

SURVIVING HÄSENHEIDE: 7. Vielseitigkeitslauf des Schlittenhundesportvereins Nord und DCNH - LV-Nord



Winter was war das doch gleich nochmal? Da hatte man die ersten Sprint-Rennen der Saison mehr oder weniger erfolgreich hinter sich gebracht, extra wieder einen Schlitten gekauft, um auch mal an einem Schneerennen teilnehmen zu können und dann blieb das „Weiß Zeugs“ aus. Überall wurden die Schneerennen abgesagt und man fragte sich, was man außer weitertrainieren denn nun mit seinen Energiebündeln machen sollte. Da kam die Einladung zur Teilnahme an dem alle zwei Jahre stattfindenden Vielseitigkeitslauf des Schlittenhundesportvereins-Nord a m letzten Februarwochenende gerade recht.

Nein, diesmal kein Rennen über kurze Distanz, gut 13 km waren jeweils an 2 Tagen zu bewältigen und sechs Aufgaben forderten das Zusammenspiel zwischen Musher und Hunden. Dies alles ohne Zeitdruck, da diese eine untergeordnete Rolle spielte. Also auf in den Norden zur BAB-Abfahrt Sittensen an der A1. Hinter dem dortigen Autohof im Industriegebiet in einer ruhigen Sackgasse befand sich neben einer Wiese das Stake-Out-Gelände. 44 Teilnehmer mit ihren Hunden, Wohnwagen und auch Zelten trafen sich wieder und freuten sich auf ein entspanntes Wochenende unter



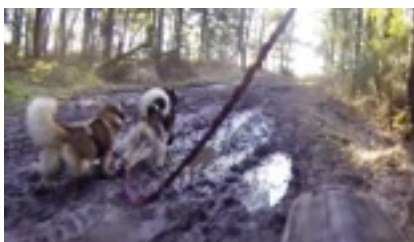
Gleichgesinnten. Die drohenden Regenwolken hatten sich am Freitag noch verzogen und kühle Nachttemperaturen versprachen ideale Bedingungen für das „Rennen“. Vier anerkannte, reinrassige Schlittenhundearten waren auch diesmal in Sittensen vertreten: Siberian Huskies, Malamuten, Samojeden und Grönlandhunde, vom Welpen bis zum Senior, präsentierten sich und konnten von den zahlreichen Zuschauern am Samstag und Sonntag bewundert werden.

2009 fand der Vielseitigkeitslauf erstmals an dieser Stelle statt. Seitdem ist die Teilnehmerzahl kontinuierlich gestiegen und erreichte 2014 mit 44 Startern Rekordniveau. Nur wem es gelingt auf der Strecke die verschiedenen Aufgaben fehlerfrei zu bewältigen, unter anderem musste ausgespannt und ein Graben überquert, Slalom gefahren, aus dem Stand am Berg angefahren, eine enge Brücke passiert oder in einer Sackgasse gewendet werden, hat Chancen auf die vorderen Platzierungen.

Samstag Morgen, nach der Begrüßung durch den **Vereinsvorsitzenden Sascha Kothes**, der vollkommen untypisch in langen Hosen die Teilnehmer empfing, wurde vom Rennleiter **Udo Finke** und dem **Trailboss Jens Einolf** in unnachahmlich charmanter Art der Kurs beschrieben. Es fielen Worte wie trocken, nass, schnell und schlammig, Wasser, Wiese und Wald wurde erwähnt, die nach der anschließenden Schilderkunde doch einige Teilnehmer ins Grübeln brachten. Den Rennregeln konform hatte Jens ausreichend Schilder auf dem Trail „eingegraben“, so dass die aufmerksamen Teilnehmer sich eigentlich nicht verfahren konnten,



eigentlich!



Besondere Schwierigkeit war diesmal eine Schleife, die auf dem Trail gefahren werden musste. Eigentlich nicht weiter schlimm, wenn man denn die Schilder richtig liest, nur das ausgerechnet hier die Schlammassage nun zweimal durchquert werden musste, kostete nicht nur Kraft, sondern verfärbte natürlich auch die eher hellen Beine der Schlittenhunde in ein schmutziges Schwarz-Grau. Versuche das Ganze mit viel Schwung zu Durchfahren scheiterten i.d.R. aufgrund des Schlammes und der Hunde, die gerne eine Wasserprobe nehmen wollten.

SURVIVING HÄSENHEIDE: 7. Vielseitigkeitslauf des Schlittenhundesportvereins Nord und DCNH - LV-Nord

Ausreichend Streckenposten waren eingeteilt, hier konnte jeder auf die bewährte Hilfe der SSVN-Vereinsmitglieder und deren Freunden zählen, die alle Musher an den Sektionen unterstützten.

Beim Start ging es dann aber doch wie bei einem normalen Rennen zu, Hunde aufgeregt, Dog-handler versuchten entspannt einzuwirken, bis dann im 4-min-Abstand die Teams auf den Trail geschickt wurden. Nach ca. 2 km hieß es dann Anhalten, Ausspannen und die Fellnasen über einen Graben führen, dahinter sichern und das Gefährt nachholen, wieder einspannen und weiter. Kein Problem mit Zweien, nur die Gespanne mit bis zu 16 Hunden hatten hier dann doch etwas mehr zu tun. Schöne Waldwege, teilweise mit Gras bewachsen machten nicht nur den Hunden Spaß, so viel, dass meine beiden „Bad Boys“ meinten, sie müssten nun ständig die



Scoterfahrer

überholen, zu denen wir aufliefen. Es war aber immerhin eine schöne Übung für zukünftige Überholvorgänge. Irgendwie hatte sich das Teilnehmerfeld schön auseinandergezogen und an den einzelnen Stationen kam es kaum zu Wartezeiten. Zwischendurch wurde dann mal eine kleine Pause eingelegt, um aus der mitgenommenen Trinkflasche den hart arbeitenden Teil vorm Rad zu versorgen. Das ausgerechnet dann ein Rudel Rehe über den Acker flieht, ist besonders förderlich für den Jagdinstinkt der Huskies, so dass wir die anschließende Slalomsektion nur mit deutlichen Worten passieren konnten.

Die heftigste Sektion war dann aber doch das Anfahren am Berg. Plötzlich tauchte aus der sonst eher flachen Gegend eine Wand auf, die hätte man besser tapezieren können. Also an der markierten Linie anhalten und dann auf Kommando und mit viel Zug den Berg hoch. Leider hatte hier wohl irgendein Rüde sein Revier markiert, so dass der Zug von vorne etwas nach Links ging und ich doch absteigen musste. Abschließend noch schnell die enge Holzbrücke nehmen und vorm Ziel einen Scooterfahrer überholt und die 13,2 km waren geschafft. Im Ziel sah man lauter zufriedene Gesichter und ausgelastete Hunde, denn für einige war es doch eine ungewöhnlich lange Strecke, da ansonsten überwiegend für Sprintrennen auf kürzeren Strecken trainiert wird. Da hier der Zeit aber eine ungeordnete Bedeutung zukam, konnte sich jeder die Etappe so einteilen, dass auch am Sonntag der Trail nochmals in Angriff genommen werden konnte.

Samstagabends traf man sich dann zum Musheressen im 800 m entfernten Autohof in gemütlicher Runde zu einem gepflegten Essen und um der drohenden Dehydrierung entgegenzuwirken. Man kennt sich, man schätzt sich, man freut sich den/die ein oder andere-n auch hier wiederzutreffen. Musher eben unter sich, ein ganz besonderes Völkchen, einfach liebenswert... Kühles Wetter und Sonnenschein waren auch für Sonntag die idealen Voraussetzungen, um sich nochmals der Herausforderung zu stellen. Wieder ging es im 4-min-Takt auf den Trail und die vierbeinigen Fellbündel brauchten kaum noch Kommandos für den verwinkelten Kurs. Am Ende waren sich alle Teilnehmer einig, dies war ein tolles Event und wir werden gerne Wiederkommen, tolle Organisation, toller Trail und das bestellte Wetter war auch i.O.



Zwar dauerte die Berechnung der Punkte im Anschluss doch sehr lange und manch Teilnehmer fröstelte schon etwas, dafür bekam dann jeder neben seiner Urkunde ein Sweatshirt mit Aufschrift „Häsenheide survived“.



Sieger (waren ja eigentlich alle):

	Scooter:	Britta	Dunker	
Velo:	Brigitte	Lauritzen	(DK)	
Große	LT--Klasse:	Rüdiger	Pape	
Kleine	Rollwagen:	Anja	Regul	

Den Organisatoren Bernd Pichelmeyer, Udo Finke und Jens Einolf gebührt ein herzlicher Dank für das toll organisierte Event:
Surviving Häsenheide

Video bei youtube: **Böse Huskies: Surviving Häsenheide** *m.inderwisch*